

STARK MACHEN e. V.

Sachbericht 2021

**BeLa – Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt in der Hanse- und
Universitätsstadt Rostock**

Berichtszeitraum 01.01.2021 – 31.12.2021

Gliederung

I. Einleitung

II. Personal

III. Beratungsarbeit

IV. Statistik

Betroffene

- Geschlecht
- Herkunft
- Wohnort
- Zugang
- Altersstruktur
- Einkommenssituation
- Besonderheiten
- Gewaltarten
- Täter-Opfer-Verhältnis

Beratungsarbeit

- Art der Beratung
- Beratungsschwerpunkte
- Rechtliche Maßnahmen
- Weitervermittlung

V. Kooperations- und Netzwerkarbeit

VI. Öffentlichkeitsarbeit

VII. Besonderheiten

VIII. Fazit

IX. Ausblick

Einleitung

Die Beratungsstelle BeLa nahm im Dezember 2020 ihre Arbeit auf, um Betroffene von häuslicher Gewalt in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock nachhaltig zu unterstützen.

BeLa bietet langfristige Beratung und Begleitung bei aktuellen oder bei zurückliegenden Gewalterfahrungen in der Partnerschaft oder dem familiären Umfeld. Das Erleben von häuslicher Gewalt erzeugt oft eine Vielzahl von Problemlagen sozialer oder psychischer Art, welche von Betroffenen häufig nicht selbstständig kompensiert werden können. Hierzu bedarf es eines gezielten professionellen Hilfsangebotes, das langfristig und nachhaltig agiert. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beratungsbeziehung steht dabei an erster Stelle. BeLa bietet Betroffenen stabilisierende Unterstützung durch entlastende Beratungsgespräche, sozialpädagogische Begleitung bei der Alltagsbewältigung und Hilfe bei der Existenzsicherung. Die Generierung neuer innerer und äußerer Ressourcen ist wichtig, damit eine langfristige Stabilisierung erreicht werden kann. Letztendliches Ziel ist der Aufbau einer gewaltfreien Lebensperspektive für Betroffene von häuslicher Gewalt.

Um diesem Anliegen in vollem Umfang gerecht zu werden, ist neben der fachlichen Beratungsarbeit eine gezielte Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Deshalb wurde der Fokus im vergangenen Jahr verstärkt daraufgelegt, das neue Beratungsangebot in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock bekannt zu machen und potentielle Kooperationspartner*innen zu gewinnen.

Dennoch erfordern der Aufbau und die Integrierung einer neuen Beratungsstelle viel Zeit. Die Arbeit des letzten Jahres war stark von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt, die innerhalb der Beratungsarbeit und Netzwerkarbeit ihren Preis forderten.

Personal

Die Beratungsstelle BeLa gehört dem Verein STARK MACHEN e.V. an, einem Träger mit jahrelangen Erfahrungen im Bereich „häusliche Gewalt“. Bei BeLa arbeiten die Beraterinnen Katrin Saat (Sozialpädagogin, Psychodramaassistentin, Präventionsmanagerin) und Susann Christoph (Sozialpädagogin, Traumatherapeutin, Systemische Therapeutin).

Beratungsarbeit

Die Beratungsarbeit von BeLa ist von Langfristigkeit und Nachhaltigkeit geprägt. Der Aufbau eines vertrauensvollen Settings, in dem sich Parteilichkeit und Wertschätzung für die Betroffenen widerspiegelt, ist für den Erfolg der fachlichen Beratungsarbeit Voraussetzung. 2021 wurden insgesamt 57 Betroffene beraten.

Folgende Beratungsschwerpunkte werden dabei abgebildet:

Krisenintervention

- Hilfe bei der Bewältigung einer aktuellen Krise oder Notsituation, die spontan und revolvierend auftreten kann (Krisenintervention in der Beratungsstelle meint auftretende, wiederkehrende Situationen innerhalb des Beratungsprozesses),

Psycho-soziale Beratung

- psycho-soziale Stabilisierung in der Krise,
- Beratung zum Umgang mit Folgen der Gewalterfahrungen (auch zurückliegender) und zur Alltagsbewältigung,
- Entwicklung angemessener Bewältigungskompetenzen für den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen (Suche nach Ressourcen im familiären und sozialen Umfeld),
- Berücksichtigung der Belange der Kinder,
- Sicherung der materiellen und finanziellen Existenz,

Stabilisierung Betroffener

- Reflexion und Bearbeitung von psychischen Auswirkungen,
- Vermittlung,

Begleitung Betroffener

- Begleitung bei Gesprächen mit z.B. Rechtsanwält*innen, Polizei, Jugendamt, Wohnungsgesellschaften,

Beratung Angehöriger und Unterstützer*innen

- Beratung von unterstützenden Bezugspersonen mit Blick auf emotionale Entlastung,
- Information zu Formen, Auswirkungen und Unterstützungsmöglichkeiten bei häuslicher Gewalt,
- Stärkung der Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen,
- Angehörige und Unterstützer*innen können Familienangehörige, Freund*innen, Nachbar*innen, Kolleg*innen und professionelle Helfer*innen sein.

Kollegiale Beratung

- Professionelle Unterstützer*innen erhalten in der Beratungsstelle fachspezifische Informationen zu Ursachen und Folgen häuslicher Gewalt und Stalking, zu rechtlichen Grundlagen und zu Präventions- und Interventionsmöglichkeiten.

Statistik/Ergebnisse

Im Folgenden werden die statistischen Werte dargestellt und in fachlichen Zusammenhängen entsprechend kommentiert.

Betroffene

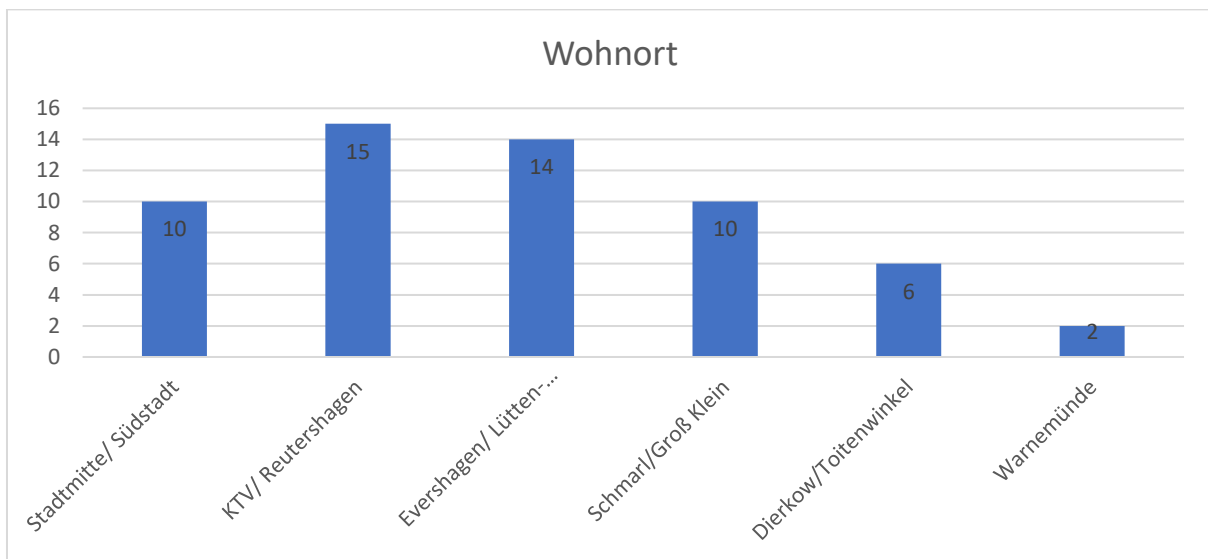
Geschlecht

Im Kalenderjahr 2021 wurden insgesamt 55 Frauen und 2 Männer beraten.

Herkunft

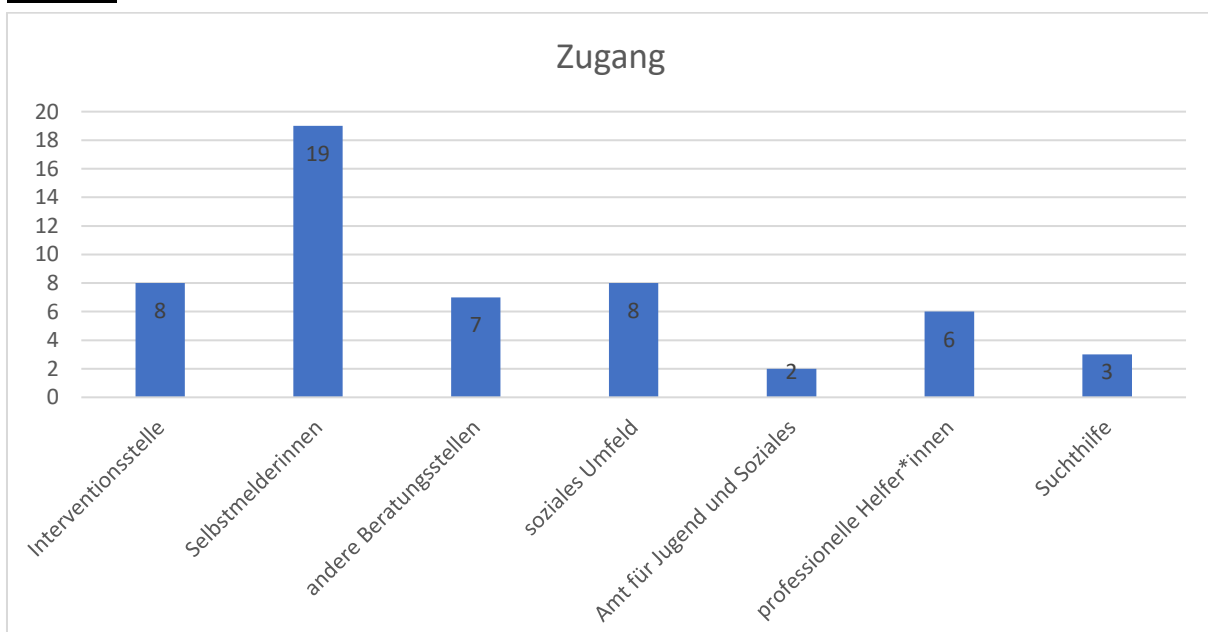
Es wurden 47 deutsche Klient*innen und 10 Migrant*innen (Syrien, Tunesien, Eritrea, Iran, Togo, Pakistan) beraten.

Wohnort



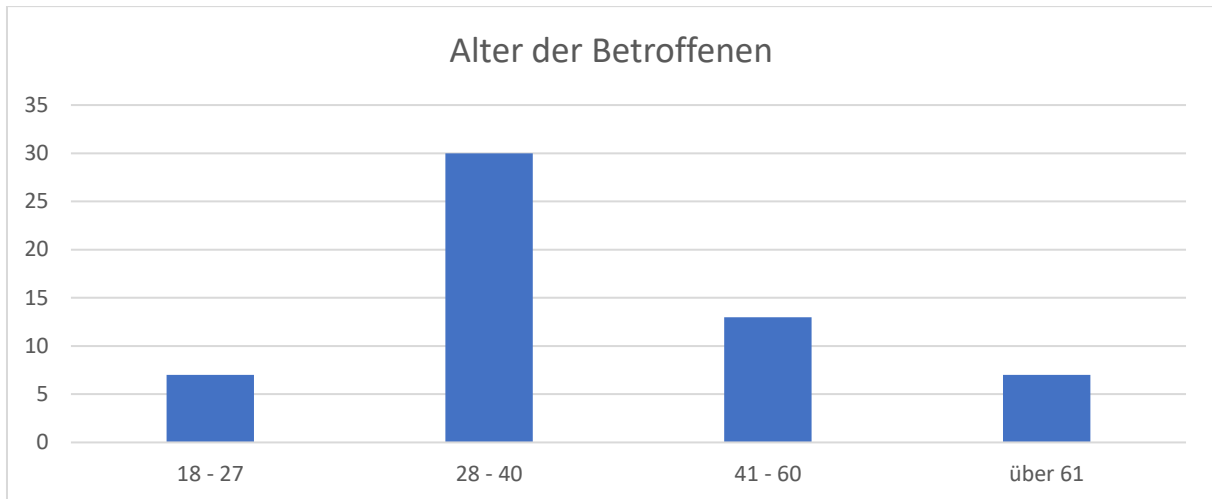
Die Betroffenen verteilen sich auf alle Stadtteile der Hansestadt Rostock, wobei der Innenstadtbereich etwas präsenter war.

Zugang



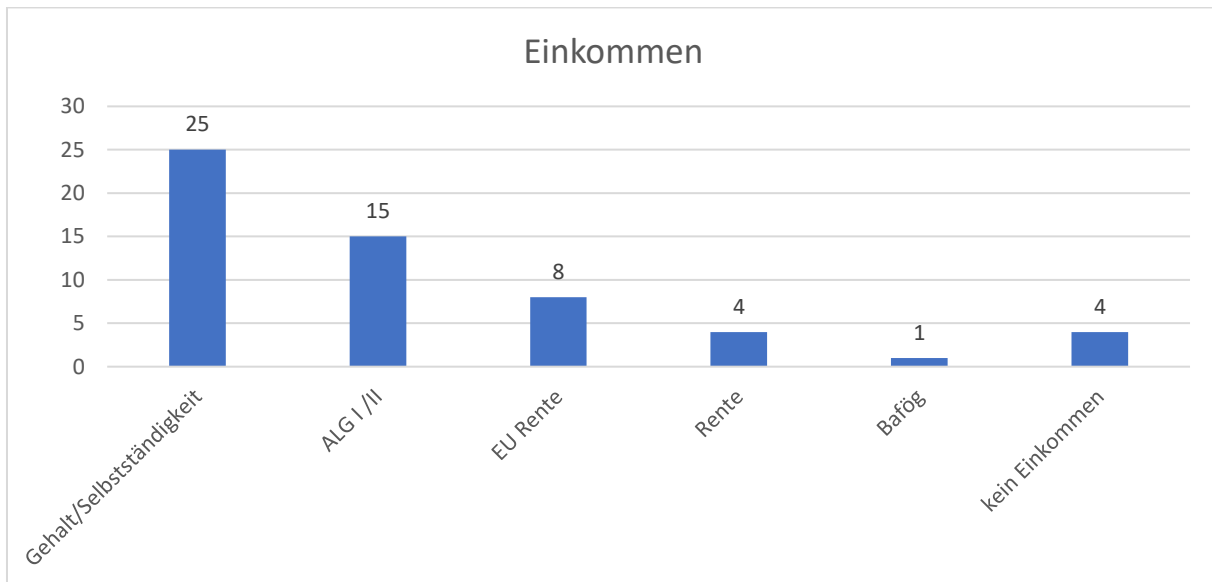
Die Gruppe der Selbstmelder*innen war in diesem Jahr am stärksten vertreten. Über die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Rostock und das soziale Umfeld fanden ebenfalls viele Betroffene Zugang zur Beratungsstelle.

Altersstruktur



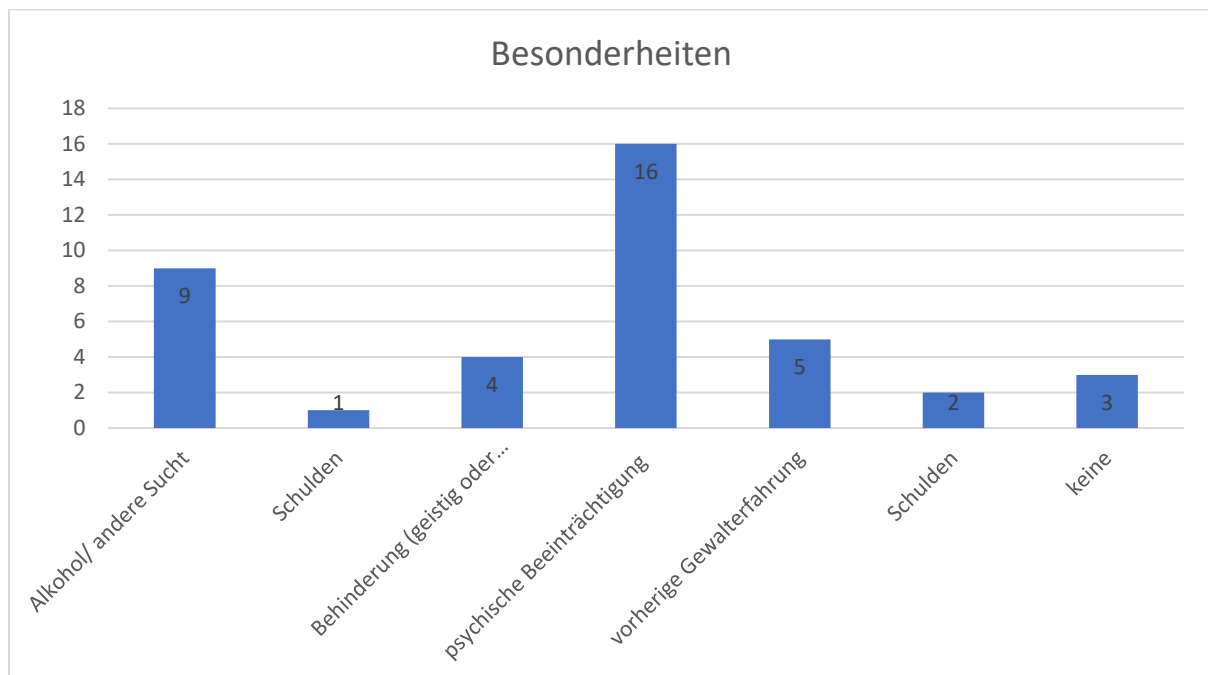
In diesem Jahr war die Altersgruppe der 28-40-jährigen bei den Klient*innen am stärksten vertreten.

Einkommenssituation



Der größte Teil der Klient*innen war in einem Arbeitsverhältnis tätig oder ging einer selbständigen Tätigkeit nach. Leistungen aus ALG I oder II sowie Renten waren ebenfalls häufige Einkommensquellen.

Besonderheiten

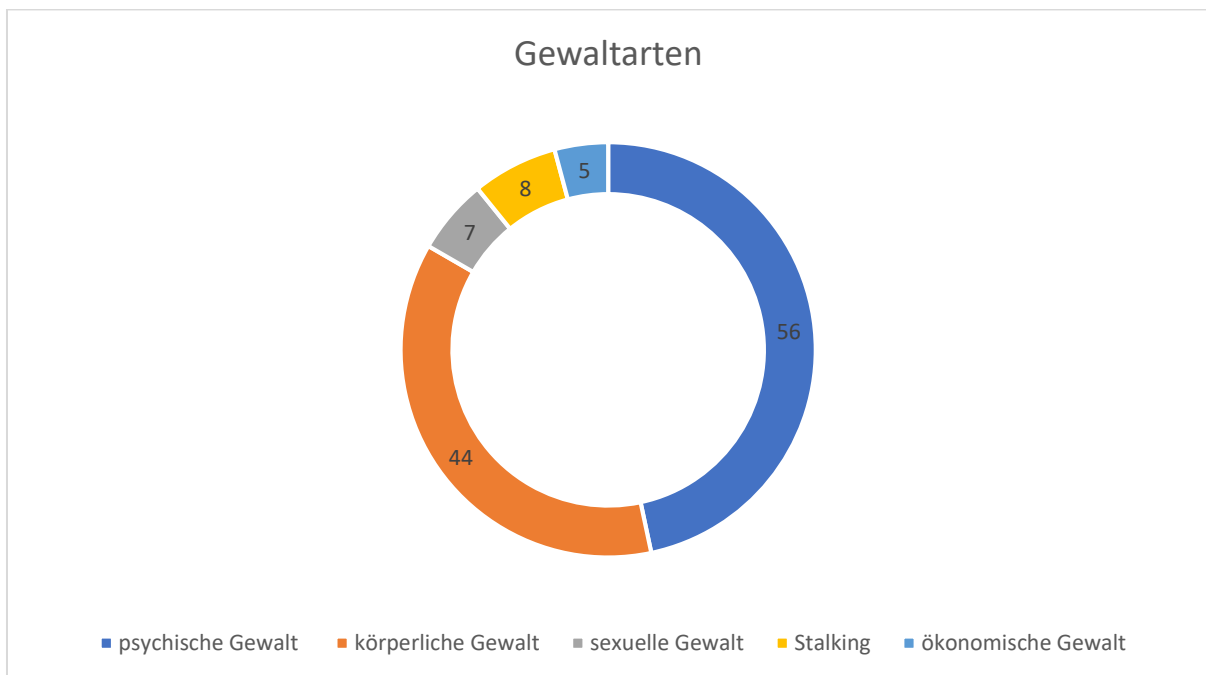


Deutlich sichtbar ist das gehäufte Auftreten von psychischen Beeinträchtigungen bei den Klient*innen. Das Erleben von häuslicher Gewalt geht mit einem hohen Stressniveau für Körper und Psyche einher und befördert multiple Traumatisierungen bei den Betroffenen. Oftmals besteht das Erleben von Gewalt schon über viele Jahre hinweg. Diese Tatsache war auch bei den BeLa-Klient*innen zu beobachten. Der größte Teil von ihnen kam mit psychischen Beeinträchtigungen in die Beratung. Die fachliche Arbeit von BeLa besteht in der langfristigen Stabilisierung und Vermittlung der Betroffenen in weiterführende Hilfsangebote wie z.B. ambulante Psychotherapien.

Um Gewalterfahrungen zu kompensieren, werden nicht selten Drogen und Alkohol konsumiert. In Folge dessen kommt es bei den Betroffenen zur Ausprägung von Suchtverhalten, das wiederum andere Problemlagen im Existenzbereich nach sich zieht. Dies konnte auch bei Klient*innen beobachtet werden, die sich in diesem Jahr an BeLa gewandt haben.

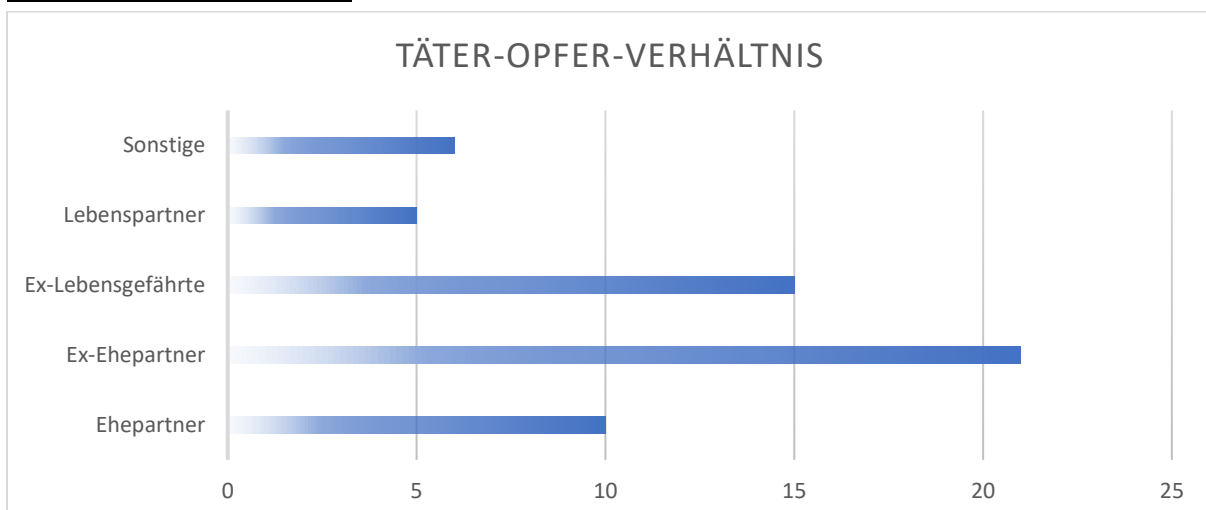
Für die Nutzung wichtiger Synergieeffekte von spezialisierten Suchtberatungsstellen für Klient*innen ist eine gute Kooperationsarbeit für BeLa deshalb besonders wichtig.

Gewaltarten



Häusliche Gewalt hat viele Facetten und zeigt sich oft in kombinierter Form. Neben der körperlichen Gewalt sind es oft verschiedene Arten von psychischer Gewalt, die zum Trauma werden können. Oftmals fällt es auch den Betroffenen schwer, die einzelnen Gewaltarten zu erkennen und zu benennen. Klient*innen sind immer noch unsicher, ob die erlebte psychische Gewalt überhaupt relevant ist und zögern leider immer noch viel zu lange, sich Hilfe zu holen. Auch bei den BeLa Klient*innen zeigten sich psychische Gewaltarten als vermehrte Gewalterlebnisse.

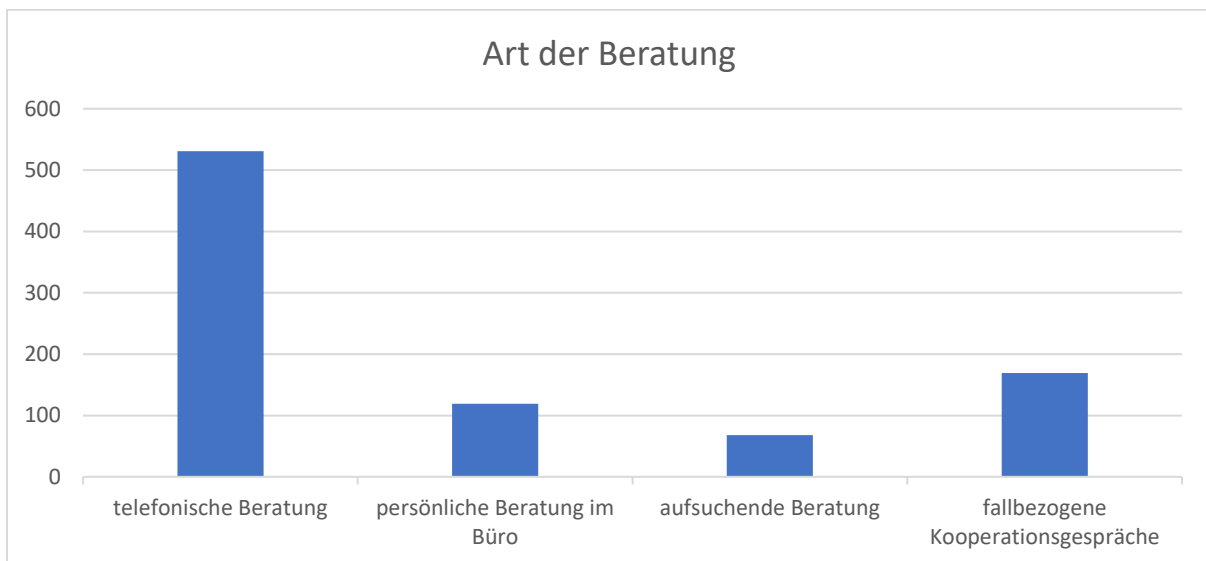
Täter-Opfer-Verhältnis



Es ist erwiesen, dass Trennungen und Scheidungen wesentliche Auslöser für das Ausüben von häuslicher Gewalt sind. Leider sind hier auch oft die Kinder mitbetroffen. Auch bei den Klient*innen von BeLa war sichtbar, dass der größte Teil von ihnen durch ihre Expartner*innen bedroht und/oder misshandelt wurden.

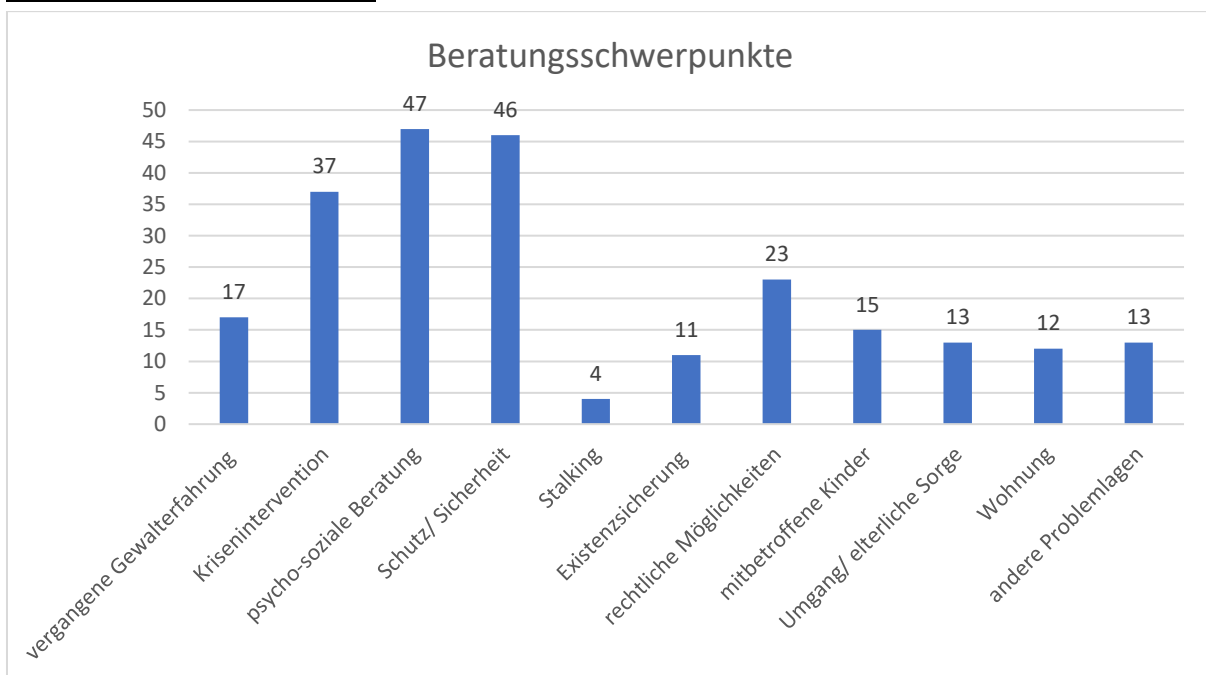
Beratungsarbeit

Art der Beratung



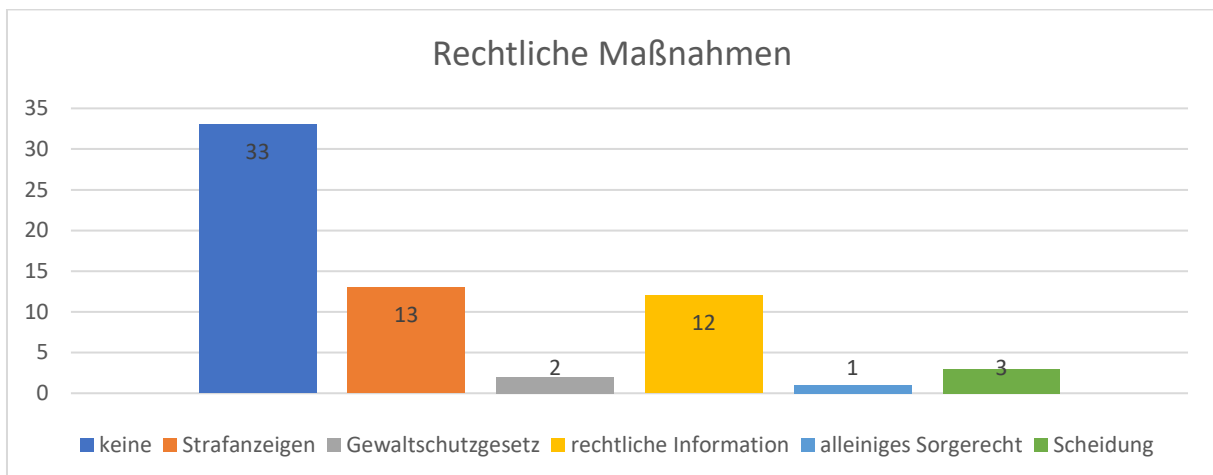
Aufgrund der Coronabeschränkungen wurde der größte Teil an Beratungen telefonisch durchgeführt. Aufsuchende Beratungen konnten nur begrenzt vorgenommen werden.

Beratungsschwerpunkte



Sichtbar ist, dass Themen wie Krisenintervention und psychosoziale Stabilisierung die wichtigsten Schwerpunkte der fachlichen Arbeit darstellten. Aber auch das Thema Schutz und Sicherheit, in Form von der Erstellung eines Schutz- und Sicherheitsplans oder einer Gefährdungsanalyse, waren häufig Bestandteile der Beratungsprozesse. Das Aufzeigen von rechtlichen Schutzmöglichkeiten und die Bedürfnisse der mitbetroffenen Kinder waren ebenfalls oftmals präsent in der Beratung.

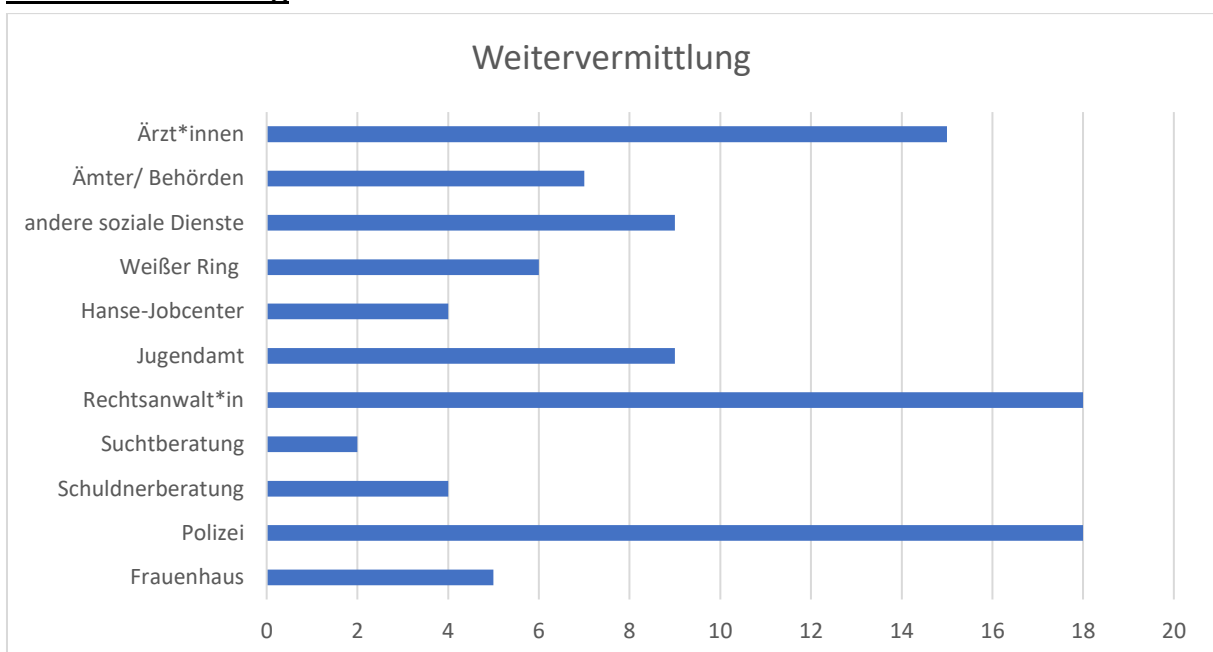
Rechtliche Maßnahmen



Während es in der Arbeit von Interventionsstellen vorrangig um den schnellen und kurzfristigen Schutz von Betroffenen geht, zeigt sich in der langfristigen Beratung, dass die Einleitung rechtlicher Schritte meistens kein Thema mehr ist, da dies bereits im Vorfeld erfolgt ist oder sich heraus gestellt hat, dass die Erfolgsaussichten nicht gegeben sind. Weiterhin lebt ein Großteil der Klient*innen bereits getrennt, so dass einige rechtliche Maßnahmen gar nicht mehr möglich sind.

Betroffene sind meistens nicht in der Lage, das Ausmaß und die Konsequenzen von Strafanzeigen zu überblicken und laufen dann Gefahr unrealistische Erwartungen an die Justiz zu haben. Hier übernimmt BeLa wichtige Aufklärungsarbeit und schützt Betroffene vor weiteren Stigmatisierungen und Frustrationen, die mit dem Rechtssystem einher gehen können. Gerade im Hinblick auf mitbetroffene Kinder und Themen wie Umgang ist dies für betroffene Elternteile bedeutsam.

Weitervermittlung



BeLa arbeitet mit anderen Unterstützungspartner*innen zusammen und versucht Betroffene an andere Einrichtungen des Hilfenetzes in Rostock weiterzuvermitteln. Die häufigsten waren Ärzt*innen, Therapeut*innen, die Polizei und Rechtsanwält*innen.

Kooperations- und Netzwerkarbeit

Die Verankerung einer neuen Beratungsstelle im Hilfesystem erfordert das Vorhandensein eines breiten Netzwerkes in der Öffentlichkeit. Deshalb lag ein wesentlicher Fokus auf dem Aufbau von Kooperationsstrukturen, die in der Folge kurz dargestellt werden.

Vernetzung und Kooperation

- Durchführung von Kooperationsgesprächen bzw. Arbeitsfeldvorstellungen,
- fachlicher Austausch mit Behörden und Institutionen, die mit den Belangen der Betroffenen in Berührung kommen,
- Kontaktaufnahme mit zahlreichen Kooperationspartner*innen,
- Versendung von Öffentlichkeitsmaterial (Jugendamt, Polizei, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sucht -und Schuldnerberatungsstellen, Sozialarbeiter*innen der Kliniken, Wohnungsunternehmen, Weißer Ring, Rechtsmedizin, AWO Migrationsdienst, Migra e.V. u.a.),
- Fachgespräch mit dem Bereichsleiter des Hanse-Jobcenters Rostock für die Fall*managerinnen, Bereitstellung eines festen Ansprechpartners bei Problemlagen der Klient*innen,
- Kooperationsgespräch mit der Abteilungsleiterin Vermietung des Wohnungsunternehmens WIRO, Bereitstellung einer festen Ansprechpartnerin,
- Videokonferenz mit dem Bildungszentrum Grone in Rostock, Absprachen zu weiterer Zusammenarbeit,
- Videokonferenz mit dem Team der Beratungsstelle der Diakonie, Arbeitsfeldvorstellung und Absprachen für die zukünftige Kooperation.

Trägerinterne Kooperation

- Trägerinterne Kooperation mit der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Einrichtung SELA des Vereins STARK MACHEN e.V.,
- Regelmäßiger Austausch mit der Beratungsstelle BeLa aus Stralsund.

Teilnahme an Arbeitskreisen (auch digital):

- RAK (Regionaler Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt Rostock)

Öffentlichkeitsarbeit

Um sowohl bei den Betroffenen als auch bei potentiellen Unterstützer*innen das Beratungsangebot anzuzeigen und für die Nutzung zu werben, erfolgten folgende Schritte:

- **Erstellung eines Flyers**

Es wurde ein Flyer mit dem Thema „Stark Machen gegen häusliche Gewalt“ in Zusammenarbeit mit der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt & Stalking Rostock konzipiert. Sowohl Betroffene als auch Multiplikator*innen wurden über Angebote zum Thema häusliche Gewalt informiert und für die komplexen Beratungsangebote sensibilisiert.

- **Erstellung einer Website**

Unter www.stark-machen.de/bela wurde das Angebot von Bela integriert und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme gegeben.

- **Mediale Präsenz**

Zur Bekanntmachung der Beratungsstelle wurde ein Zeitungsartikel (16.05.2021) verfasst, der zum einen über das Beratungsangebot informierte und gleichzeitig die Beraterin vorstellte.

Im NDR Radio MV wurde am 15.05.2021 ein Hörfunkbeitrag über eine BeLa-Klientin gesendet.

Über Instagram und Facebook wurden aktuelle Themen der BeLa Arbeit gepostet.

Besonderheiten

Im vergangenen Jahr stellten die Arbeitsbedingungen unter Corona große Herausforderungen dar. Die Neu-etablierung des Beratungsangebots war deshalb begrenzt möglich und erforderte immer wieder Neuplanungen und das Verschieben von wichtigen Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartner*innen.

Auch für die Beratungsarbeit waren die Außenbedingungen aufgrund von Corona nicht optimal. Die Beratungen wurden zum großen Teil telefonisch durchgeführt, persönliche und aufsuchende Beratungen waren nur eingeschränkt möglich.

Die geplante Gruppenarbeit für Betroffene häuslicher Gewalt konnte nicht umgesetzt werden.

Fazit

Trotz der Pandemieeinschränkungen konnte das Konzept von BeLa realisiert werden und passte sich den jeweiligen Erfordernissen an. Es ist gelungen, eine Fachberatungsstelle für häusliche Gewalt aufzubauen und diese im Hilfenetz der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zu installieren. Hierzu wurde Wert auf eine breite Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit in Rostock gelegt. Die Resonanz auf das neue langfristige Beratungsangebot ist sowohl bei den Klient*innen als auch bei den Kooperationspartner*innen sehr groß.

Ausblick

Im kommenden Jahr steht die Etablierung der Beratungsstelle in Rostock als langfristiges psychosoziales Angebot im Vordergrund. Bestehende Kooperationen sollen gefestigt und ausgeweitet werden, um die Synergien und die Nachhaltigkeit zwischen den Angeboten im Sinne der Betroffenen zu erhöhen.

Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit ist dafür Voraussetzung. Geplant ist für 2022 bereits ein Fernsehbeitrag, in dem die fachliche Arbeit der Beratungsstelle anhand des Falls einer Klientin dargestellt wird.

Mit den Stadtteil -und Begegnungszentren in Rostock wird Kontakt aufgenommen, um die Arbeit von BeLa vorzustellen und die zukünftige Zusammenarbeit zu besprechen.

Weiterhin ist geplant, die Netzwerkarbeit von BeLa zu verstärken und an der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und Beratungsstellen teilzunehmen.

Um Betroffene von häuslicher Gewalt aus ihrer Isolation zu befreien, wird ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im nächsten Jahr die Installierung einer angeleitete Gesprächsgruppe als nachhaltiges Angebot in der Beratungsstelle sein. Diese soll die Gestaltung sozialer Kontakte von Betroffenen untereinander anregen und das Erleben von Solidarität sowie den Austausch von Erfahrungen ermöglichen.

Auch die digitale Beratung wird zukünftig verstärkte Aufmerksamkeit bekommen, da ausgehend von der Coronapandemie sichtbar wurde, dass auch der Bereich der Onlineberatung ein wichtiges Unterstützungsangebot für Betroffene ist, dem BeLa Rechnung tragen will.